

HEILIGE DES MONATS 11/23

Die hl. Gertrud von Helfta, die Grosse

Fest: 16. November



*Holzstatue von 1725, in der
Klosterkirche in Arouca in
Portugal*

Die hl. Gertrud erhielt den Beinamen, die Grosse. Der Name **Gertrud** ist althochdeutsch und bedeutet die Speerstarke. Geboren am 6. Januar 1256 in Thüringen, starb sie am 17. November 1302 in *Helfta* bei Eisleben in Sachsen-Anhalt.

Schon als fünf Jahre altes Mädchen war Gertrud - wohl als Waisenkind – ins Zisterzkloster Helfta gekommen, wo sie von der Äbtissin *Gertrud von Hackeborn* und ihrer Lehrerin *Mechthild von Hackeborn* wissenschaftlich und geistlich erzogen und dann selbst Nonne wurde. Sie übersetzte Teile der Heiligen Schrift ins Deutsche.

Am 27. Januar 1281 hatte sie eine *Vision*: Sie wurde von **Jesus Christus** in die Nachfolge gerufen; er hob sie über eine Dornenhecke zu sich und führte sie davon. Vor ihrer Bekehrung wollte sie den Männern in nichts nachstehen; von ihren

damaligen Anstrengungen hatte Jesus in der Berufungsvision gesagt: *Bisher hast Du mit meinen Feinden vom Staub der Erde gegessen und aus ihren Dornen ein paar Honigtropfen gesaugt. Komme zu mir - ich will dich trinken machen mit dem Strom meiner göttlichen Wonnen.* In

den nächsten Jahren wurde diese mystische Christusbeziehung stetig vertieft und entfaltet.

Gross war Gertruds Liebe zu Jesus, ausgedrückt in der **freien Hingabe an das Leiden als Zeichen der Nachfolge**, ebenso stark war auch ihre Liebe zu den Menschen. Stundenlang war sie den Menschen ihrer Umgebung ZuhörerIn, RatgeberIn, TrösterIn. Gleichzeitig war sie eine hochgebildete und künstlerisch begabte Frau. Umfassende **Brautmystik** und besondere **Verehrung des Herzens Jesu** kennzeichneten ihre Frömmigkeit, hinzu kam die Hingabe an Gott in der Feier der Liturgie des Kirchenjahres. Als Vorbild für ihr Leben stellte Christus Gertrud seine Mutter Maria vor Augen. Die Hingabe an den Sohn führte dazu, dass seine Wundmale so sehr in ihr Herz eingebrannt wurde, dass sie erlebte, wie er sein Herz gegen das ihre austauschte.

Ihre beiden Hauptwerke sind der *Legatus divinae pietatis*, **Gesandter der göttlichen Liebe** mit der Schilderung der Offenbarungen an Gertrud - wohl Anfang des 15. Jahrhunderts ins Deutsche übersetzt - und die *Exercitia spiritualia*, **Geistliche Übungen**; in kunstvoller und hochpoetischer Form enthalten diese Übungen die Zusammenfassung all ihres religiösen Wissens, Lebens und Erlebens, zugleich auch eine Summa des theologischen Wissens und der religiösen Spekulationen ihrer Zeit.



Als eine der *grossen Mystikerinnen Deutschlands* erhielt Gertrud den Ehrennamen die Grosse. Im Zuge der Gegenreformation im 16. wurden ihre Werke vor allem in den romanischen Ländern weit verbreitet; sie gelangten bis nach Südamerika und prägten u. a. den hl. *Petrus Canisius*. Für die katholische Frömmigkeit vom 16. bis ins 19. Jahrhundert wurden Gertruds Offenbarungen wichtig durch Auszüge, die im erbaulichen Schrifttum aufgenommen wurden.

Verehrung des heiligen Kreuzes

Gertrud beschreibt, wie das Kreuz Jesu Christi angemessen verehrt werden kann: In der Messe sodann wurde sie vom Herrn durch folgende Worte belehrt:

*«Betrachte, welches Beispiel ich meinen Auserwählten durch diese **Verherrlichung des Kreuzes** gebe. Denn den Gegenständen, welche mir zu körperlichen Erquickungen dienten, habe ich keine so hohe Ehre erteilt wie meinem Kreuze, der Dornenkrone, der Lanze und den Nägeln, welche dazu dienten, mir Leiden zu bereiten. Deshalb wünsche ich, dass auch meine Freunde mich hierin nachahmen, und zwar dadurch, dass sie meiner Ehre und ihres eigenen Heiles wegen eine grössere Liebe ihren Feinden als ihren Wohltätern erweisen, weil sie hieraus einen unvergleichlich grösseren Gewinn ziehen können. Unterlassen sie es aber aus menschlicher Schwachheit, die erlittenen Unbilden sogleich durch Wohltaten zu vergelten, so würde es mir hierbei doch ein angenehmes Opfer sein, wenn sie wenigstens eine Weile nachher sich bemühten, den Unbilden durch Wohltaten zu entsprechen, gleichwie das Kreuz meines Leidens eine Zeitlang in der Erde verborgen lag und nachher erhöht wurde.» ...*

Hierauf begehrte sie sehnsüchtig, eine **Kreuz-Partikel** von dem so teuren Holz zu erwerben, um durch die Verehrung für dieselbe vom Herrn umso gnädiger angesehen zu werden. Er antwortete ihr: *«Willst du Reliquien haben, die mein Herz zu dem Besitzer wirksam hinziehen können, dann lies den **Text meiner Leidensgeschichte** und erwäge dabei sorgfältig, welche Worte ich mit grösserer Liebe gesprochen habe. Diese schreibe ab, bewahre sie, überdenke sie oftmals und sei versichert, dass du hierdurch meine Gnade mehr als durch andere Reliquien verdienen wirst.»* (aus: Gertrud die Große: Gesandter der göttlichen Liebe, 4. Buch, 50. Kapitel)

Gebet und Worte von Gertrud von Helfta

Gott ist höher und tiefer als alle Erkenntnis; nur die Liebe erreicht ihn. Der Herr sagte zu ihr: Mein Herz wird verwundet durch ein zuversichtliches Vertrauen. Dies Vertrauen tut meiner Liebe eine solche

*Gewalt an, dass ich mich ihr niemals entziehen kann. Der Herr nimmt viel lieber den guten Willen eines aufrichtigen Herzens als grosse Werke ohne lautere Absicht. **Je mehr ein Mensch von anderen Menschen verlassen ist, desto mehr wird er durch göttliches Erbarmen getröstet.** Je öfter für jemand gebetet wird, desto mehr Segen liegt auf ihm, denn kein gläubiges Gebet wird unerhört bleiben, wenn den Menschen auch die Art der Erhörung verborgen ist.*

Segne mich, liebeichster Jesus, segne mich, und habe Erbarmen mit mir, so wie es die treue Güte deines gütigsten Herzens will. Gib, dass meine Seele die rechte Wahl trifft: sei du mein einziges Wissen, und deine Gnade sei mein Unterricht, die Salbung meine Lehrmeisterin, deine Liebe meine Schule: so möge ich gute Fortschritte machen, stürmisch und kräftig.

**Vor Dir, Herr,
steht die leere
Schale meiner
Sehnsucht.**

Gertrud von Helfta

